

Web 2.0 Glossar

Web 2.0

Die Entwicklung des Internet zum Web 2.0 ist weniger eine Veränderung technologischer Natur, sondern kann eher als eine veränderte Wahrnehmung und Nutzung des Internets aufgefasst werden. Es ist eine Entwicklung vom Distributionsmedium zum Mit-Mach-Netz. Web 2.0 ist nicht eine Neuerfindung des Internet, sondern eher ein Schritt zurück, zu den Anfängen des World Wide Web, denn das WWW war ursprünglich von seinem Erfinder Tim Berners-Lee als ein „Read/Write-Web“ zum Austausch von Forschungsergebnissen geplant. Begriffe wie Blog, Wiki und Podcast stehen heute für den Übergang vom Internet als Distributionsmedium zu einem „Mitmach-Netz“. Der Internet-Nutzer wird so vom Surfer und Konsumenten zum Publizisten und Produzenten. „Vom Desktop zum Webtop“ – mit diesem Satz lässt sich ein weiteres Merkmal des Web 2.0 umschreiben. Der Web 2.0 Anwender speichert seine Daten nicht mehr lokal auf dem PC, sondern im Internet

Was bedeutet Web 2.0 für den Bildungsbereich:

- ermöglicht kooperative Lernformen und Teamarbeit im Netz
- führt zu einer Entflechtung der Lernzeiten und Lernorte
- soziale Bookmarksysteme und Tagging vernetzen Inhalte und erschließen neue Informationsmöglichkeiten

Hier die Erklärung für Web 2.0 Anwendungen:

Ajax: Asynchronuos Javascript and XML – eine Technologie des Web 2.0, die Applikationen im Browser verfügbar macht, unabhängig vom Betriebssystem und der Hardware-Plattform des jeweiligen Computers, so dass eine Teamarbeit im Netz ermöglicht wird (z. B. Google „Writely“ – eine Textverarbeitung und Tabellenkalkulation, mit der mehrere Autoren am gleichen Dokument in Echtzeit arbeiten können und ihre Beiträge zusammenführen können

anderes Beispiel Ajaxwrite funktionierte ohne Registrierung ab Firefox 1.5

Blog: ursprünglich eine Art von Tagebuch und Gästebuch, Abkürzung von Weblog, in dem die Begriffe Web und Logbuch stecken
mit Hilfe von Trackbacks (Gegenteil eines RSS-Feeds) erhält der Blogger Rückmeldungen, wenn andere Blogs sich auf ihn beziehen
er „taggt“ (verschlagwortet) seine Beiträge und in einem Bloggroll listet er andere Blogs auf, die er regelmäßig selbst als Leser verfolgt
via RSS-Feeds informiert er seine Leser über Neuigkeiten in seinem Blog

Blogs entwickeln sich zunehmend als Konkurrenz zum Journalismus, da die Leser der Blogs durch ihre Kommentare zu Teilnehmern werden, sie treten in einen Briefwechsel mit dem Blogger ein

Ein neues Genre in der Blogosphäre sind die „Experten-Blogs“ oder „Themen-Blogs“, in denen nicht der Blogger im Mittelpunkt steht, sondern das Thema

In Deutschland gibt es etwa 1,4 Mil aktive und 6,6 Mil passive Blogger (Stand 2007)

folksonomy: Kunstwort aus den Wörtern Folks (Leute) und taxonomy (Klassifizierung) – steht für die gemeinschaftlich erstellte Verschlagwortung (Tagging) von Inhalten im Internet durch die Anwender

Podcasts und **Video-Podcasts:** das Wort kommt von iPod (MP3Player) und Broadcast (Rundfunk) – als Web 2.0 Anwendungen können sie via RSS-Feeds abonniert und auf dem Computer hörbar gemacht werden (Besonders die Rundfunkanstalten und Fernsehsender bieten eine Fülle von thematisch orientierten Podcasts an)

Vodcasts und Moblogs: Videopodcasts – oder Vodcasts sind die konsequente Weiterentwicklung des Podcasts vom Hörerlebnis zum visuellen Ereignis – wird auch vom Bildungsbereich genutzt – Universitäten bieten Vorlesungen als Video-Blogs an

RSS: Really Simple Syndication oder Rich Side Summary ist eine Technik, die es erlaubt die Inhalte anderer Internetseiten als Informationsströme auf einer neuen Webseite zusammenzuführen

außerdem informiert sie Anwender über Änderungen und Neuigkeiten auf den favorisierten Internetseiten, ohne dass man diese aufsuchen muss.

Das alles ermöglicht ein „RSS-Feed“, eine einfache XML-Datei, die Inhalte von Webseiten in maschinenlesbarer Form bereitstellen kann und deren Aufbereitung durch andere Programme ermöglicht

RSS-Feeds (feed- füttern – füttert andere Programme mit Neuigkeiten) könnte man als Fortsetzung der Newsletter des „alten“ Internets betrachten. Sie zeigen alle Meldungen auf den favorisierten Internetseiten ähnlich einem „Nachrichtenticker“ an.

Social Bookmarks: Bookmarks, die öffentlich zugänglich gemacht werden, durch dieses Verfahren wird man auf Webseiten geführt, die bei der Recherche mit klassischen Suchmaschinen oft unberücksichtigt bleiben

diese Bookmark-Verwaltungen funktionieren so: bei der Eingabe einer neu zu „taggenden Seite“ sieht man, wer diese Seite bereits als Bookmark eingetragen und mit welchen Tags versehen hat oder welche anderen Anwender die gleichen Tags verwenden. Wenn man sieht, dass ein bestimmter Anwender einen Bookmark auf den gleichen Link gesetzt hat, klickt man nur auf seinen Namen und sieht seine Bookmarks

Perfektioniert werden soziale Bookmark-Verwaltungen durch den Einsatz anderer Web 2.0 Features z.B. RSS-Feed kann sich jeder Anwender über Neuigkeiten hinsichtlich seiner Tags oder über die Bookmarkverwaltungen anderer Nutzer automatisch informieren lassen. So werden aus statischen Linklisten dynamische Wissensarchive

Tags: Schlagwörter – um eine Internetseite als Bookmark zu abzuspeichern und verfügbar zu machen, erhält sie als Etikettierung die Tags z.B. Aktivurlaub, Mountainbiking, Österreich. Durch die Verknüpfung der Tags untereinander ergibt sich eine vernetzte Struktur, die das Wiederfinden von „getaggen“ Informationen erleichtert.

Tag-Cloud: Wort-Wolke- die Relevanz der Tags wird durch eine bestimmte Schriftgröße ausgedrückt

Wikis: wiki wiki heißt auf hawaiianisch schnell

Wikis – gemeinsam über das Internet erstellte Beiträge

Beispiele Wikipedia Wikiquote

Wikis können in Unternehmen für eine kooperative Arbeitsweise genutzt werden

Erstellt vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Stand: Januar 2008